

EUROPÄISCHER FILMPREIS 2004 — BESTER DOKUMENTARFILM
EUROPA CINEMAS — JURY PREIS VENEZIG 2004
WIENER FILMPREIS 2004
NFB DOKUMENTARFILMPREIS — MONTREAL 2004



EIN FILM VON HUBERT SAUPER

DARWIN'S ALPTRAUM



ARSENAL



DARWIN'S ALPTRAUM

(Darwin's Nightmare)
Frankreich/Österreich/Belgien, 2004,
Farbe, 107 min., 35mm (1:1,85), Dolby SRD
Original mit deutschen Untertiteln

Buch und Regie: Hubert Sauper
Künstlerische Zusammenarbeit:
Sandor Rieder, Nick Flynn
Kamera: Hubert Sauper
Ton: Cosmas Antoniadis
Schnitt: Denise Vindevogel
Sound design: Veronika Hlawatsch

Produzenten: Edouard Mauriat
Antonin Svoboda
Martin Gschlacht
Barbara Albert
Hubert Toint
Hubert Sauper

Produziert von:
Mille et une productions, Paris
coop99 filmproduktion, Wien
Saga Film, Brüssel
In Zusammenarbeit mit
ARTE und WDR
Auftraggebende Redakteurin: Sabine Rollberg
und
VPRO Amsterdam
SVT Stockholm
YLE 2 Helsinki
CBC Toronto

Mit der Unterstützung von
Centre National de la Cinematographie (CNC)
Frankreich
Filmfond Wien
Centre du Cinéma et de l'Audiovisuel de la
Communauté Française de Belgique et des
télédistributeurs wallons

Verleih gefördert von der
MDM – Mitteldeutsche Medienförderung GmbH

Im Arsenal Filmverleih



SYNOPSIS

Darwins Alptraum ist eine Geschichte über Menschen im Norden und Süden, über Globalisierung ... und über Fische.

Irgendwann in den sechziger Jahren wurde eine fremde Fischart in den Viktoriasee in Ostafrika eingesetzt – es war ein kleines wissenschaftliches Experiment. Der Nilbarsch, ein hungriges Raubtier. Dieses hat es innerhalb von drei Jahrzehnten geschafft, fast den gesamten Bestand der ehemals 400 Fischarten auszurotten. Unternommen wurde dagegen jedoch nichts, denn bis heute sind die weißen Filets des Nilbarsches ein weltweiter Exportschlager.

An den Ufern des größten tropischen Sees der Welt landen jeden Abend riesige Frachtflugzeuge, um am nächsten Morgen wieder in die Industrieländer des Nordens zu starten, beladen mit hunderten Tonnen frischer Fischfilets. In Richtung Süden jedoch ist eine andere Ladung an Bord: Waffen. Für die unzählbaren Kriege im dunklen Herzen des Kontinents.

Dieser florierende globale Handel von Kriegsmaterial und Lebensmitteln hat an den Ufern des größten tropischen Sees der Welt eine seltsame Stimmung und Menschenmischung erzeugt, welche die „Darsteller“ dieses Films repräsentieren: einheimische Fischer, Agenten der Weltbank, heimatlose Straßenkinder, afrikanische Minister, EU-Kommissare, tansanische Prostituierte, russische Piloten...



ANMERKUNGEN DES REGISSEURS

Beginn des Alptraums

» Die Idee zu diesem Projekt entstand während der Arbeit am Film KISANGANI DIARY, der die ruandischen Flüchtlinge am Beginn des Bürgerkriegs 1997 bis tief in den Dschungel des Kongo verfolgt. Eines Tages sah ich zwei gigantische Frachtflugzeuge auf dem kleinen Flugfeld von Mwanza geparkt, die beide randvoll mit Lebensmitteln bepackt waren. Ein Flugzeug hatte 50 Tonnen gelber Erbsen aus Amerika an Bord, welche die Flüchtlinge in den UN Lagern ernähren sollten. Der zweite Flieger hob in Richtung Europa ab, mit einem schweren Bauch voller frischer Fischfilets.

Die russischen und ukrainischen Piloten wurden bald meine „Kameraden“, denn nur mit ihnen konnte ich mich in der Gegend fortbewegen. Schon nach wenigen Bieren und Wodkas erzählten sie mir lachend, dass sie nicht nur humanitäre Hilfsgüter in die Kriegsherde liefern, sondern eben auch das, was der Krieg braucht: Bomben, Minen, Kalashnikovs, Munition...

Dieselben Flüchtlinge, die am Tag gelbe Erbsen gefüttert bekamen, wurden in den tropischen Nächten mit Maschinengewehrsalven niedergeschossen, zehntausende Menschen waren plötzlich nicht mehr da. In den Morgenstunden filmte meine zitternde Kamera die zerstörten Lager und Körper.

Eine derartige zynische und hässliche Realität zu kennen, ohne sie gesucht zu haben, war der erste Ansatz zu DARWINS ALPTRAUM, mein bisher größtes persönliches und filmisches Unterfangen.

» Allein im Osten des Kongos sterben täglich so viele Menschen gewaltsam wie am 11. September in New York.«

Die „Wiege der Menschheit“ ist bekannt für ihre weiten grünen Flächen, für ihre wilden Tieren und die schneebedeckten Vulkane im Hintergrund. Gleichzeitig ist diese Gegend das Herz der Finsternis unserer Zeit.

Massive Epidemien, Hungersnöte und natürlich die niemals endenden Bürgerkriege passieren beinahe unbeachtet vom Rest der Welt. Diese bewaffneten Konflikte sind seit dem 2. Weltkrieg bei weitem die blutigsten in der Geschichte. Allein im Osten des Kongo sterben täglich ebenso viele Menschen gewaltsam, wie am 11. September in New York. Jeden Tag, das ganze Jahr, findet ein 11. September statt.

Wenn nicht total ignoriert, werden die Konflikte oft als Stammeskriege qualifiziert, wie etwa in Ruanda, Burundi oder Sudan. Der wahre Hintergrund ist aber meistens der Einfluss von internationalen Interessen um Rohstoffe.



IM HERZEN DER FINSTERNIS

» Es war einfach, Bilder zu finden, die frappieren, denn ich fand und filmte eine widersprüchliche, frappierende Realität. Aber es war auch einfach, in Schwierigkeiten zu geraten.«

» **Um dieses Projekt zu realisieren** bedurfte es einer minimalistischen Methode: Meines ständigen Begleiters Sandor, meiner kleinen Kamera und mir. Wir mussten nahe bei den Menschen sein und ihre Leben über sehr lange Zeitspannen hinweg verfolgen. Daraus resultierten intensive Beziehungen und Freundschaften, die für immer halten werden. Die Figuren des Films sind auch Protagonisten in meinem Leben. Wenn man Kontraste und Widersprüche sucht, kann die Wirklichkeit eine Form annehmen, die man in Los Angeles *“bigger than life”* nennt. Ab einem gewissen Moment war es einfach, Bilder zu finden, die frappieren, denn ich fand und filmte eine widersprüchliche, frappierende Realität. Aber es war auch einfach, in Schwierigkeiten zu geraten, vor allem mit den ‚Autoritäten‘, wie Militär und Polizei.

In Tansania konnten wir kaum als normales Filmteam auftreten. Um mit den Frachtflugzeugen hin- und her zu fliegen, mussten wir uns mit weißen Hemden, gebügelten Hosen und gefälschten Papieren bewegen, als Piloten verkleidet gingen wir durch die Kontrollen.

In den Dörfern sah man selten Weiße, und man hielt uns demnach für Missionare. In den Fischfabriken fürchtete man, wir seien Hygienekontrolleure der EU, und in den Bars der Hotels mussten wir australische Geschäftsmänner darstellen, denn Missionare sieht man dort ungern. Wir waren immer dort, wo man eigentlich nichts zu suchen hat: Im Tower des Flughafens, an welchem die Holzkisten mit den Waffen aus- und die Fische eingeladen werden, bei den Prostituierten, wo Kunden gewöhnlich nicht mit Kameras sitzen, an den Fischmüllhalden, zu denen Westler keinen Zutritt erhalten.

Das Ergebnis waren unzählige Tage und Nächte in Polizeistationen und lokalen Gefängnissen. Stundenlange Verhöre von dicken, schwitzenden Offizieren. Checkpoints in der Nacht. Einen großen Teil des Filmbudgets brauchten wir, um uns die Freiheit immer wieder zurückzukaufen. Der Golfkrieg machte unsere Lage in diesem muslimischen Land auch nicht leichter. Noch weniger lustig wurde es, als Eliza, eine der Hauptfiguren im Film, plötzlich von einem ihrer männlichen Kunden erstochen wurde. Nachdem die Weißen bekanntlich alle Brüder vom gleichen Stamm sind, waren wir in den Augen vieler also die Brüder des Mörders ... und man hat uns alsbald verdächtigt, *“Blue Movies”* mit nackten Mädchen zu drehen.

Eines Tages hielt man uns tatsächlich auf einer Insel gefangen, Pässe und Papiere wurden konfisziert. Die nationalen Zeitungen schrieben *“Western Journalists Kidnapped on Lake Viktoria”*. Es war eine Übertreibung der Presse. Aber wieder einmal saßen wir ohne arbeiten zu können auf unseren Kisten, umgeben von ein paar tausend Fischskeletten in der Tropensonne, und versuchten, das langsame Verrücktwerden hinauszuschieben.



SURVIVAL OF THE FITTEST

Stark und angepasst

» Die alte Frage, welches soziale oder politische System das Beste ist, scheint eine Antwort gefunden zu haben: Der Kapitalismus hat gewonnen. Die ultimative Form von zukünftigen Gesellschaften sind „Consumer Democracies“, welche auch „zivilisiert“ und „gut“ sind. In einem Darwinistischen Sinn hat das gute System gewonnen, und das ist auch „fair“. Es hat gesiegt, indem es seine Feinde entweder bekehrt oder vernichtet.

Mit DARWINS ALPTRAUM versuchte ich, die seltsame „success story“ eines Fisches und den kurzfristigen Boom um dieses erfolgreiche Tier in eine ironische und beängstigende Allegorie zu verwandeln, welche die ‚Neue Weltordnung‘ reflektiert.

Es ist zum Beispiel unglaublich aber wahr, dass, wo immer in einer relativ armen Gegend ein wertvoller Rohstoff entdeckt wird, die Menschen im Umfeld des neuen Reichtums elend zugrunde gehen. Ihre Söhne werden zu Wächtern und Soldaten, ihre Töchter zu Dienerinnen und Huren. Es macht mich krank, diese sich wiederholende Geschichte immer wieder zu hören und zu sehen.

» DARWINS ALPTRAUM könnte ich in Sierra Leone erzählen, nur wäre der Fisch ein Diamant, in Honduras eine Banane, und in Angola, Nigeria oder Irak schwarzes Öl.«

Die meisten von uns kennen die destruktiven Mechanismen unserer Zeit, und doch können wir sie nicht richtig begreifen. Es ist sehr schwer, das, was man weiß, auch glauben und wahrlich verstehen zu können. (Die Transzendenz und die Poesie des Kinos ist teilweise imstande, zwischen dem Wissen und dem Begreifen eine Brücke zu schlagen.)

Verwunderlich ist, dass die beteiligten Akteure eines mörderischen Systems keine hässlichen Gesichter haben, und meistens sogar keine schlechten Absichten. Die Beteiligten sind wir, ihr und ich. Einige von uns machen „nur ihren Job“, und sie fliegen z.B. einen Jumbo von A nach B, der mit Napalm beladen ist. Einige wollen einfach von nichts etwas wissen, andere kämpfen um das nackte Überleben.

In diesem Film versuchte ich die Personen so nahe und intim als möglich zu filmen. Sergey, Dimond, Raphael, Eliza: wirkliche Menschen, die auf eine wundervolle Art die Komplexität eines Systems verkörpern, und, für mich, das wirkliche Rätsel in sich tragen.



DER REGISSEUR

Hubert Sauper wurde in einem Tiroler Dorf in den österreichischen Alpen geboren. Er lebte in Großbritannien, Italien, den USA und seit zehn Jahren in Frankreich. Er studierte Regie in Wien an der Universität für Darstellende Künste und an der Université de Paris VIII und schloss sein Studium als Magister Artium ab. Hubert unterrichtet in Europa und den USA. Seine letzten zwei Dokumentationen, bei denen er für Buch und Regie verantwortlich war, wurden mit zahlreichen internationalen Filmpreisen ausgezeichnet.

Als Schauspieler war er in zahlreichen Kurzfilmen und zwei Spielfilmen zu sehen:
DER KREIS DER IRIS (Regie Peter Patzak, mit Philippe Leotard) und BLUE DISTANCE (Regie Peter Schreiner).

Filmographie (Buch und Regie)

ON THE ROAD WITH EMIL

Österreich 1993, Dokumentarfilm, 30 min 16mm
Best er Kurzfilm, Internationales Festival Würzburg;
Max Ophüls Preis 1994;
Bester Dokumentarfilm Nexon, Frankreich 1995

SO I SLEEPWALK IN BROAD DAYLIGHT

Österreich 1994, Spielfilm, 55 min, 16mm
Premio da casa da Figueira da Foz, Portugal 1995,
Bester Debutfilm, Beste Produktion einer Filmhochschule

LOMOGRAPHER'S MOSCOW

Russland 1995, Dokumentarfilm, 30 min, TV-Produktion

KISANGANI DIARY

Frankreich/Österreich 1998, Dokumentarfilm, 45 min, 35mm
Cinéma du Réel Großer Preis Bester Film 1998, Paris;
„Centaur 98“ für Besten Dokumentarfilm. St. Petersburg;
Preis in Gold für Besten Dokumentarfilm, Nex York, Film Expo 1999;
“Don Quihote Prize” 1998, Krakau;
Eine Welt Media Auszeichnung 2. Preis, London 1998;
1. Menschenrechtsfilmpreis als Bester Film, Nürnberg 1999;
„Berlinale Forum Junges Kino“, 48. Internationale Filmfestspiele Berlin;
Besondere Erwähnung der Jury, Montevideo;
Besonderer Jury-Preis für Dokumentarfilm, Karlovy Vary 1998;
International Humanitarian Award, Genf / New York / Los Angeles

ALONE WITH OUR STORIES

Frankreich 2000, Dokumentarfilm, 60 min, DigiBeta, TV-Produktion

DARWINS ALPTRAUM (DARWIN'S NIGHTMARE)

Frankreich/Österreich/Belgien 2004, Dokumentarfilm, 107 min, 35mm
PRIX ARTE Bester europäischer Dokumentarfilm 2004;
Europäischer Filmpreis 2004;
Wiener Filmpreis, Wien 2004;
Jurypreis Europa Cinemas Label, Venedig 2004;
NFB Dokumentarfilmpreis, Montreal 2004;
Bester Film, Copenhagen Dox 2004;
Großer Preis, Festival de Film d'Environnement Paris 2004



» Ein Film mit vielen Gesichtern: er ist beängstigender Alptraum und nüchterne Realität, mutiger Dokumentarfilm und emphatische Globalisierungskritik und vor allem eins: Atemberaubendes Kino. Weltkino.«

*Jurybegründung bei der Verleihung
des Wiener Filmpreises*

» Widersprüchlichkeit ist unser menschliches Los. DARWINS ALPTRAUM zeigt für die Exportfischerei auf Viktoriabarsch im ostafrikanischen Tanganjika-See, wie sie, gefördert mit Finanzhilfe der EU, Methode geworden ist. Der Film ruft nicht zum Widerstand auf — er zwingt jeden dazu, der sich noch empören kann.«

Dr. Gerd von Wahlert, Meeresbiologe

Presse:

Arne Höhne
Presse + Öffentlichkeit
Boxhagener Straße 18
10245 Berlin
Tel.: 030-29 36 16 16
Fax: 030-29 36 16 22
info@hoehnepresse.de
www.hoehnepresse.de

Verleih:

Arsenal Filmverleih GmbH
Hintere Grabenstr. 20
72070 Tübingen
Tel.: 07071-92 96 0
Fax: 07071-92 96 11
info@arsenalfilm.de
www.arsenalfilm.de